Aber während Aufsichtsräte ihren „Fahrplan" entwickeln, sollten sie beginnen, Leitplanken für das Risikomanagement von Künstlicher Intelligenz zu setzen. Es besteht die Gefahr, dass die Mitarbeitenden in Unternehmen die mit KI verbundenen Risiken nicht vollständig einschätzen können. Knapp drei Viertel (72 %) der Befragten aus dem erwähnten Deloitte's State of Generative AI im Enterprise Q3-Report schätzen, dass weniger als 40 % ihrer gesamten Belegschaft Zugang zu den genehmigten KI-Tools ihrer Organisation haben. Unter der Berücksichtigung, dass die Mitarbeitenden weiterhin auf ein anderes, öffentlich zugängliches Tool möglicherweise allein zugreifen können, besteht die Gefahr, dass Daten des Unternehmens gefährdet sind, wenn Mitarbeitende nichtzugelassene Tools verwenden. Infolgedessen verliert ein Unternehmen möglicherweise die Kontrolle darüber, wie KI in die Prozesse integriert wird.

VII. Fazit: Aufsichtsräte sollten das Thema KI aktiv aufnehmen

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass Aufsichtsräte mehr Zeit für KI aufwenden, ihre Kompetenzen ausbauen und die Akzeptanz in ihren Unternehmen fördern möchten. Aber wie können Aufsichtsräte diese Chancen und Herausforderungen am besten bewältigen? Im Folgenden sind drei einfache Maßnahmen, die Aufsichtsräte in Betracht ziehen können, um die KI-Governance zu stärken.

- Setzen Sie KI auf die Tagesordnung des Aufsichtsrats. Aufsichtsräte, die sich noch nicht mit KI befasst haben, sollten erörtern, wie das Thema auf die Agenda aufgenommen werden soll. Bei einer ersten grundsätzlichen Erörterung sollte man sich mit Vorstand bzw. der Geschäftsleitung über die weitere, regelmäßige Befassung mit dem Thema verständigen.
- Entwickeln Sie eine geeignete KI-Governance-Struktur. Um Überwachung effektiv zu gestalten, müssen Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit KI definiert und einzelnen Personen zugewiesen, der Austausch mit internen und externen Experten ausgebaut und belastbare Informationen vom Management gewonnen werden.
- Analysieren und verbessern Sie Ihre KI-Kompetenz. KI-Kompetenzen sollten sich in der aktuellen Kompetenzmatrix widerspiegeln und durch Weiterbildung der Gremienmitglieder ausgebaut werden. Auch in der Nachfolgeplanung sollten entsprechende Kompetenzen berücksichtigt werden.

Biodiversität: Eine Herausforderung auch für Aufsichtsräte

Kai Michael Beckmann, Mitglied im erweiterten Vorstand von AdAR und Vorsitzender des Fachausschusses ESG und Nachhaltigkeit sowie Geschäftsführer bei NAVIGATOR's FIRST

In einer sich rasant verändernden Welt gewinnt das Thema Biodiversität für Unternehmen und ihre Aufsichtsräte zunehmend an Bedeutung. Der Schutz der biologischen Vielfalt ist ein wesentlicher Faktor für die langfristige Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen. Schätzungen zufolge hängen etwa 50 % der globalen Wirtschaft von Ökosystemleistungen ab, die durch den Biodiversitätsverlust gefährdet sind. Laut IPBES[1] verursacht der Verlust der Biodiversität bereits heute jährliche globale Wirtschaftseinbußen von 10 bis 25 Billionen US-Dollar – fast dem gesamten Bruttoinlandsprodukt der USA. Die Auseinandersetzung mit Biodiversität erfordert deren Integration in langfristige strategische Entscheidungen. Es geht darum, die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Natur systematisch zu identifizieren, zu verstehen und sowohl Risiken als auch Chancen aktiv zu managen.

I. Bedeutung der Biodiversität

Biodiversität umfasst die Vielfalt des Lebens auf der Erde – von Genen über Arten bis hin zu ganzen Ökosystemen. Sie bildet die Grundlage zahlreicher Ökosystemleistungen, von denen Menschheit und Wirtschaft

1 Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES); berücksichtigt wurden Verlust von Ökosystemleistungen, Rohstoffversorgung, Reputation und Marktwert, Regulatorische Risiken.

INHALT

I. Bedeutung der Biodiversität
II. Bedrohung der Biodiversität
III. Auswirkungen auf Unternehmen
IV. Biodiversität im Rahmen der CSRD
V. Fazit

Keywords
Artensterben; Biodiversität; Biodiversitätsrisiken; CSRD-Reporting; Nachhaltigkeit

gleichermaßen abhängen. Dazu gehört beispielsweise die Bereitstellung von Ressourcen wie Wasser, Nahrung und Rohstoffen. Gesunde Ökosysteme garantieren sauberes Trinkwasser, fruchtbare Böden sowie eine Vielzahl an Nutzpflanzen, Insekten und Nutztieren.

Der Verlust der Biodiversität stellt erhebliche Risiken für Unternehmen dar, da er Rohstoffversorgung gefährdet, Betriebskosten erhöht und die Reputation schädigen kann. Insbesondere Unternehmen, die direkt oder indirekt auf natürliche Ressourcen angewiesen sind, könnten durch den Verlust von Arten wirtschaftliche Schäden erleiden – beispielsweise, wenn diese Arten Grundlage für Medikamente oder chemische Verbindungen sind.

II. Bedrohung der Biodiversität

Der Verlust der Biodiversität ist neben dem Klimawandel eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Wissenschaftler sprechen vom sechsten Massensterben, bei dem Arten in einem beispiellosen Tempo verschwinden. Laut IUCN[1] sind weltweit über 41.000 Arten vom Aussterben bedroht, darunter 41 % der Amphibien, fast 33 % der Korallen und 27 % der Säugetiere. Treiber sind Faktoren wie Landnutzungsänderungen, Ausbeutung natürlicher Ressourcen, Umweltverschmutzung sowie die Ausbreitung invasiver Arten.

Der Klimawandel verschärft diese Problematik zusätzlich: Steigende Temperaturen, veränderte Niederschläge und extreme Wetterereignisse setzen Ökosysteme unter Stress und bedrohen das Überleben vieler Arten. Invasive Arten, deren Ausbreitung durch den Klimawandel begünstigt wird, verdrängen heimische Spezies und gefährden zusätzlich die Stabilität ganzer Ökosysteme. Die jährlichen Schäden durch invasive Schädlinge und Pflanzenkrankheiten belaufen sich weltweit bereits auf mehr als 100 Milliarden US-Dollar.

III. Auswirkungen auf Unternehmen

Der Verlust der Biodiversität hat weitreichende Auswirkungen auf Unternehmen; diese manifestieren sich in finanziellen, operativen sowie regulatorischen Risiken.

Die Ursachen dafür sind vielfältig, aber größtenteils menschengemacht. Der Verlust von Ökosystemleistungen wie Bestäubung, Bodenfruchtbarkeit und Wassernutzung kann kurzfristig zu höheren Betriebskosten führen und mittelfristig ganze Geschäftsmodelle gefährden. Unternehmen müssen sich anpassen und möglicherweise in kostspielige Alternativen investieren, um diese Leistungen zu ersetzen.

Unternehmen, die auf natürliche Rohstoffe angewiesen sind, sind besonders gefährdet: Die Verfügbarkeit und Qualität dieser Rohstoffe kann durch den Biodiversitätsverlust beeinträchtigt werden. Dies wiederum kann zu Produktionsausfällen, höheren Kosten sowie einer unsicheren Versorgungslage führen. Eine nachhaltige Beschaffung sowie der Schutz jener Ökosysteme, aus denen diese Ressourcen stammen – auch entlang vorgelagerter Lieferketten –, sind daher entscheidend.

Zudem verschärfen Regulierungsbehörden weltweit ihre Anforderungen: Strengere Umweltregulierungen wie etwa die EU-Entwaldungsverordnung oder die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) auf EU-Ebene sowie international das Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework oder das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) verpflichten Unternehmen zu erheblichen Anpassungen und Compliance-Maßnahmen. Neue Gesetze könnten Unternehmen zudem zwingen, ihre Produktionsprozesse anzupassen und verstärkt in den Schutz der Biodiversität zu investieren. Dies erfordert neben einer systematischen Beobachtung insbesondere ein proaktives Management mit langfristiger Perspektive sowie kontinuierlicher Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen.

Auch Investoren und Versicherungen beziehen Biodiversitätsaspekte zunehmend in ihre Entscheidungen ein. Dies kann zu erschwertem Zugang zu Kapital, Problemen bei der Versicherbarkeit sowie höheren Versicherungskosten führen.

Besonders betroffen von Biodiversitätsrisiken ist beispielsweise die Pharmaindustrie: So hängt die Entwicklung neuer Medikamente oft unmittelbar von biologischer Vielfalt ab. Der Verlust von Arten erschwert somit die Entwicklung neuer Wirkstoffe erheblich. Ein prägnantes Beispiel ist das Aussterben des Gastric-Brooding Frogs (Rheobatrachus silus). Die Weibchen dieser Art hatten die Fähigkeit entwickelt, ihre Eier im Magen auszubrüten; dabei verwandelte sich ihr Magen zeitweilig in eine Art Gebärmutter. Das Aussterben dieser Frösche bedeutet den unwiederbringlichen Verlust einer potenziellen medizinischen Ressource, noch vor deren vollständiger Erforschung.

Ebenfalls zunehmend relevant sind weltweit sinkende Bestäuberpopula-

1 Die IUCN (International Union for Conservation of Nature) ist die weltweit größte und älteste Umweltorganisation. Sie wurde 1948 gegründet und hat ihren Hauptsitz in Gland, Schweiz. Die IUCN ist ein Zusammenschluss von Regierungen, NGOs und Experten und ist bekannt für ihre Rote Liste gefährdeter Arten.

tionen sowie eine Verschlechterung der Bodenqualität – beides wirkt sich unmittelbar auf die Lebensmittelproduktion aus. Allein in den USA wird der jährliche Nutzen durch Bestäubung mit etwa 20 Milliarden US-Dollar beziffert.

Diese Beispiele verdeutlichen exemplarisch: Der Verlust der biologischen Vielfalt hat strategischen Impact und birgt erhebliche wirtschaftliche Risiken für Unternehmen. Es ist daher essenziell, diese Auswirkungen frühzeitig zu erkennen und strategisch gegenzusteuern.

IV. Biodiversität im Rahmen der CSRD

Auch im Rahmen des CSRD-Reportings ist Biodiversität relevant. Im Kontext des European Sustainability Reporting Standards (ESRS) E4 wird sie als zentraler Aspekt der Umweltberichterstattung betrachtet. Unternehmen müssen ihre Auswirkungen auf die biologische Vielfalt bewerten und transparent berichten – dies umfasst sowohl direkte Effekte auf Ökosysteme als auch indirekte Folgen durch Nutzung natürlicher Ressourcen.

Die Integration von Biodiversität in das ESRS-Reporting unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftsmodelle an Herausforderungen des Biodiversitätsverlusts anzupassen – etwa durch Identifikation relevanter Risiken und Chancen sowie Entwicklung nachhaltiger Praktiken zum Schutz biologischer Vielfalt.

Praxistipp

Die Umsetzung der ESRS E4-Standards für Biodiversität stellt Unternehmen vor Herausforderungen

- Komplexe Datenanforderungen: Erhebung umfassender Daten zur Landnutzung, Habitatqualität, Artenvielfalt etc.
- Fachwissen & Kapazitäten: Bedarf an qualifizierten Experten zur Bewertung biodiversitätsbezogener Aspekte.
- Integration in bestehende Systeme: Einbettung in bestehende Nachhaltigkeitsberichte & Managementprozesse.
- Messbare Ziele & Indikatoren: Festlegung klarer Ziele zur Überwachung biodiversitätsbezogener Leistungen.
- Regulatorische Anforderungen: Komplexe Compliance-Anforderungen bei internationalen Aktivitäten.
- Technologische Unterstützung: Einsatz moderner Technologien (z.B. Geospatial-Analysen), verbunden mit entsprechenden Investitionen.
- Stakeholdererwartungen: Transparente Kommunikation gegenüber Stakeholdern über Strategien und Fortschritte im Bereich Biodiversität.

V. Fazit

Aufsichtsräte spielen eine zentrale Rolle bei der Integration des Themas Biodiversität in Unternehmensentscheidungen. Sie begleiten strategische Weichenstellungen und müssen sicherstellen, dass Ursachen des Biodiversitätsverlusts sowie langfristige Auswirkungen auf das Geschäftsmodell berücksichtigt werden. Eine aktive Auseinandersetzung mit folgenden Handlungsfeldern ist daher sinnvoll:

- Unternehmensstrategie: Sicherstellen, dass Biodiversität in der Unternehmensstrategie verankert ist und langfristige Ziele berücksichtigt werden.
- Risikomanagement: Identifikation und Bewertung der Risiken des Biodiversitätsverlusts für das Geschäftsmodell und die finanzielle Stabilität.
- Chancenmanagement: Umgang mit Chancen im Hinblick auf Innovation, Produktentwicklung und den langfristigen Umgang mit Ressourcen im Biodiversitätskontext.
- Berichterstattung und Transparenz: Sicherstellen, dass die Biodiversitätsleistung des Unternehmens transparent und glaubwürdig berichtet wird.
- Lieferkettengovernance: Überwachen, dass Partner die hohen eigenen Standards für den Biodiversitätsschutz kennen und berücksichtigen.
- Innovation und Effizienz: Fördern von Innovationen und Prozessoptimierungen, die den Biodiversitätsschutz unterstützen.
- Vergütungssysteme: Integration von Biodiversitätszielen in die Vergütungssysteme des Vorstands.
- Expertise: Sicherstellen, dass der Aufsichtsrat über das nötige Wissen verfügt, um Biodiversität effektiv zu überwachen.
- Transparenz und Kommunikation: Förderung einer transparenten Kommunikation über die Biodiversitätsbemühungen des Unternehmens.
- Engagement: Anregen von unternehmerischem Engagement zum Schutz der Biodiversität, etwa durch Unterstützung von Initiativen zur Lebensraumerhaltung.

Diese Maßnahmen stärken nicht nur den Schutz biologischer Vielfalt – sie sichern zugleich langfristig Stabilität sowie Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.